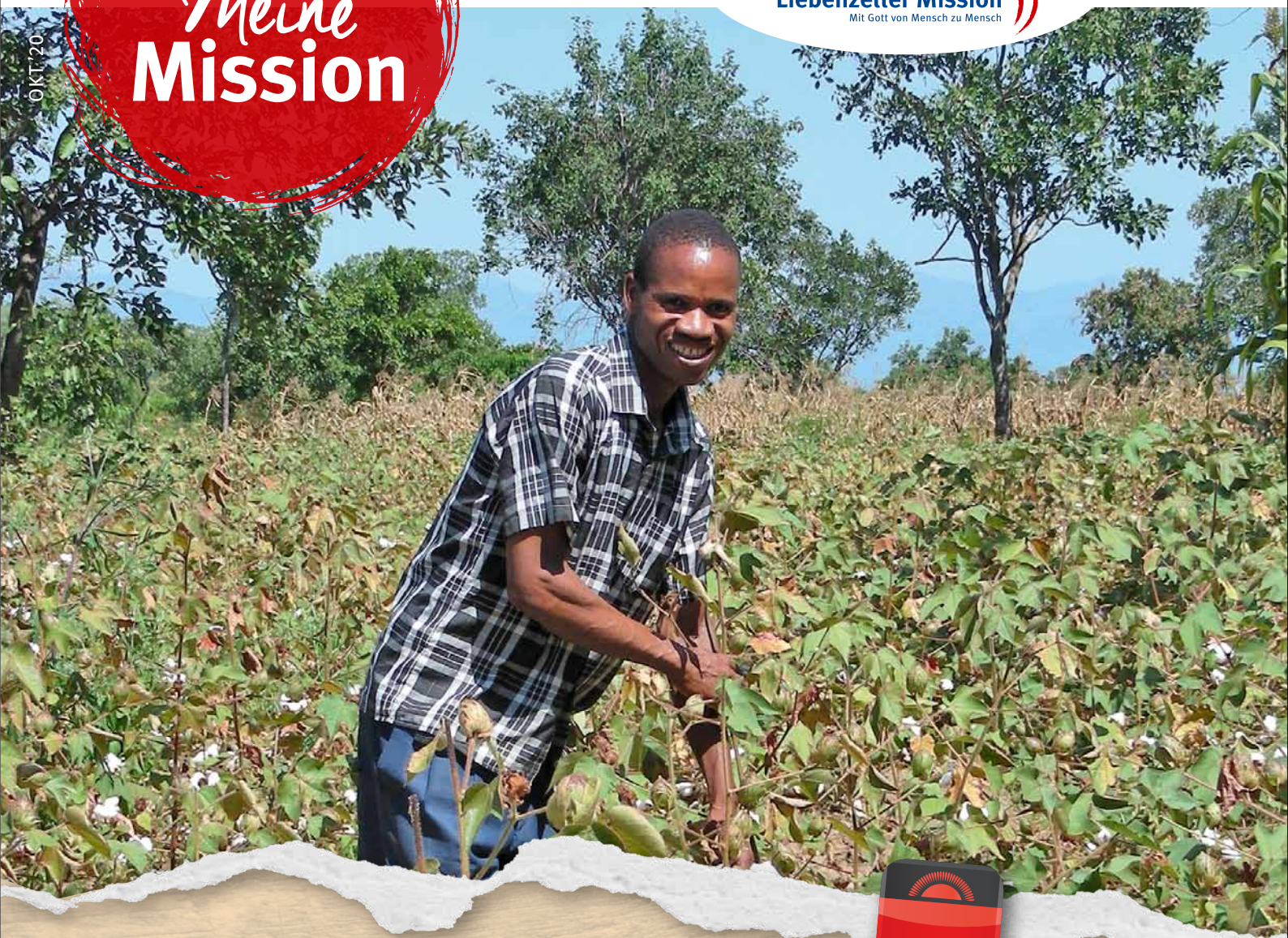




SEGEN INMITTEN DER KRISE

MALAWI Auf dem Weg durch die Dörfer sehen wir die Früchte unserer Saatgut-Hilfsaktion wachsen. 430 Kleinbauern hatten verschiedene Bohnensamen und Maniok-Stecklinge erhalten. Die Pflanzen gedeihen und tragen zu einer besseren Nahrungsvielfalt bei. Was für ein großes Geschenk, dass gerade in diesem Corona-Jahr genug auf den Feldern wächst, damit die Leute sich ausreichend und gut ernähren können!

Vor einiger Zeit waren wir zu Besuch bei Janet und Aubrey, einem Pastorenehepaar, das uns gerne seine Felder zeigen wollte. Die beiden haben Mais, Bohnen, Süßkartoffeln und Maniok für den Eigenbedarf angebaut und zum Verkauf zusätzlich Baumwolle und Sesam. Moringa-Bäume und ein kleiner Gemüsegarten wurden am Haus angelegt, und in ihrem Hof halten sie Geflügel,

Kaninchen und ein paar Ziegen. Wir staunten, dass eine Familie so viel körperlich harte Arbeit bewältigen kann. Die Programme im Dorfentwicklungsprojekt „Ubwenzi“ hatten sie dazu ermutigt, fleißig zu sein. Im Kurs „Gute Haushalter nach Gottes Plan“ lernten sie, die Ressourcen, die Gott uns in der Schöpfung anvertraut, sinnvoll zu nutzen und eine nachhaltige Veränderung ihrer Lebenssituation zu erzielen. Bei diesem Kurs waren Janet und Aubrey nicht nur Teilnehmer, sondern begleiteten auch eine Gruppe über acht Monate in der Praxis. Wir hatten eine sehr ermutigende Zeit zusammen, nicht nur im Blick auf unser „täglich Brot“, sondern auch im Austausch über den, der das Brot des Lebens ist. Diese Gute Nachricht wollen wir weiter bekanntmachen. Helfen Sie mit?

• Johannes und Vroni Urschitz

Aubrey ist ein Vorbild für viele Menschen. Neben seiner großen Landwirtschaft leitet er die Gemeinde in Chimvuu. Außerdem wurde er im vergangenen Jahr auch zum Gebietsleiter für die kleinen Gemeinden im Bezirk berufen.





PRAKTISCHE NÄCHSTENLIEBE

Erfahren die verändernde
Kraft und Liebe Gottes:
Elena mit ihren Kindern



ECUADOR Im Quichua-Dorf Calera half ich während eines Einsatzes von Ärzten aus den USA bei der Übersetzung und gab Gottes Wort im Wartezimmer weiter. Die Anwesenden hörten mir aufmerksam zu. Auf der anderen Seite des Raumes saß eine traurige Frau. Ich setzte mich zu ihr, und wir unterhielten uns eine Weile. Beim Abschied schenkte ich Elena ein Neues Testament und notierte meine Handynummer darin. Drei Monate später erhielt ich einen Anruf. Die Nummer war mir unbekannt.

„Kannst du dich noch an mich erinnern? Ich bin's, Elena. Ich muss unbedingt mit dir reden. Kannst du mich morgen besuchen?“ Wir unterhielten uns den ganzen Nachmittag. Unter Tränen erzählte sie mir, dass ihr Mann sie schlug, sie mit einer anderen Frau betrog und nie für die drei Kinder da wäre. Sie hatte schon viel in dem Neuen Testament gelesen. Das gab ihr Trost. Wir begannen uns wöchentlich zum Bibellesen zu treffen. Später kamen auch Elenas Verwandte dazu. Beim Ab-

schied sagte mir Elena: „Dank dir habe ich Jesus besser kennengelernt. Gott hat unsere Gebete erhört. Heute ist mein Mann viel liebevoller und nimmt sich mehr Zeit für die Familie.“ Jesus ist der Lebensbringer. Er ist die Kraftquelle für jeden, der sich in der Not an ihn wendet. • **Ramona Rudolph**



HOFFNUNG „AM SCHLIMMSTEN ORT DER WELT“



GRIECHENLAND Kurzeinsatz im Flüchtlingscamp Moria auf der Insel Lesbos. Am Strand traf ich samstagsabends einige Frauen. Mariam und die anderen wollten gerne schwimmen lernen. Es war mir eine Freude, ihnen dabei zu helfen. Die Frauen haben nur selten die Möglichkeit, aus dem Lager zu kommen. Das Meer ist für sie die einzige Freizeitmöglichkeit. Wir übten zuerst die Arm- und Beinbewegungen sitzend im Wasser. Die Frauen waren voller Begeisterung dabei und genossen den Spaß sehr. Während ich mich jedoch in völliger Freiheit bewegte, hielten sie sich illegal am Strand auf. Jeden Moment konnte die Polizei kommen und sie vertreiben. Leider endete unser Unterricht durch einen Seeigel, in den ich trat. Meine Verletzung verheilte schnell, sodass ich Mariam am Montag besuchen konnte. Sie lud mich zum Tee ein. Auch die anderen Frauen vom Strand gesellten sich dazu. Mariam erklärte mir, dass das Lager sie auf Dauer verrückt mache. Sie wüsste nicht, wann sie hier herauskommen. Sie seien gefangen auf der Insel und Moria der „schlimmste Ort der Welt“. Ich fragte sie, ob ich für sie beten dürfe, und sagte der ganzen Gruppe, dass Gott sie liebt und für sie sorgen möchte. Als ich für die Frauen betete, wurden sie innerlich sehr berührt. Mariams Augen füllten sich mit neuem Glanz und sie schaute mich unentwegt an. Es war etwas Suchendes in ihrem Blick, und eine neue Hoffnung war sichtbar. Später am Tag wurde ich zum Büro im Camp gerufen. Mariam kam auf mich zugesprungen. Da sie wusste, dass ich bald gehen würde, brachte sie mir zum Abschied das gleiche Mickey-Maus-Shirt, das sie und die anderen Frauen heute trugen. Von nun an sei ich ihre Schwester und gehöre zu ihrer Familie. Ich versprach, weiter für sie zu beten. Unterstützen Sie mich dabei?

Eine Mitarbeiterin, deren Namen wir aus Sicherheitsgründen nicht nennen können

Der Bericht entstand vor der Brandkatastrophe in Moria. Bitte beten Sie für die Betroffenen!

Unser Engagement in ...

Malawi: Seit 1992. Zurzeit engagieren sich zwölf Missionare in verschiedenen sozial-missionarischen Projekten und im Gemeindebau.

Ecuador: Seit 1989. Zwölf Missionare arbeiten unter verschiedenen Bevölkerungsgruppen in der Gemeindegründung, in der Mitarbeiterschulung und in einem sozial-missionarischen Projekt.

Papua-Neuguinea: Seit 1963. Sieben Missionare sind in der sozial-missionarischen Arbeit und in der theologischen Ausbildung tätig.

Näheres über unsere Arbeit:

www.liebenzell.org/weltweit



Spendencode: 1000-31

IHRE SPENDE KOMMT AN! QR-Code oder Link nutzen: www.liebenzell/spenden
Bitte vermerken Sie den Spendencode auf Ihrer Überweisung. Vielen Dank!

Finanzen

im Blickpunkt

SCHULANFANG

FINANZEN Können Sie sich noch an Ihre Vorfreude auf den ersten Schultag erinnern? Eltern und Kinder in vielen Ländern fieberten in den vergangenen Wochen auf diesen Moment hin – auch wenn die Schulpremieren dieses Jahr corona-bedingt meistens anders ablief als sonst.

Auch für unsere Missionare und Mitarbeitenden in den Bildungs- und Schulungsangeboten ist der Neustart nach den Ferien immer wieder etwas Besonderes.

Wie gut, dass durch Ihre Unterstützung nicht „nur“ Wissensvermittlung möglich ist, sondern Kinder, Jugendliche und Erwachsene auch die beste Botschaft der Welt hören und Jesus als ihren Retter kennenlernen dürfen. Eine Begegnung, die nicht nur in Erinnerung bleibt, sondern lebensverändernd ist!

Danke, dass Sie Mission ermöglichen.

Ihr *Thomas Haid*

Thomas Haid, Verwaltungsdirektor

Spenden: 7,15 Mio. €

Vermächtnisse: 0,93 Mio. €

Offen: 6,32 Mio. €

Aktueller Spendenbedarf 2020:
14 Mio. € (Stand Ende August 2020).
Für das neue Großzelt werden
zusätzlich 400.000 Euro benötigt.

IN CORONA- ZEITEN ERLEBT

PAPUA-NEUGUINEA Als ich gerade zu einem mehrwöchigen Einsatz in Papua-Neuguinea war, kam die Corona-Pandemie dort an. Auch bei uns gab es geschlossene Läden und Schulen. Kirchliche Veranstaltungen wurden abgesagt. Die Bibelschüler auf der Missionsstation wurden am letztmöglichen Tag heimgeschickt. Die öffentlichen Verkehrsmittel und der Flugverkehr wurden gestoppt. Das war herausfordernd! Nun saß ich im Hochland fest. Was für ein Segen, dass wir uns auf der Station täglich bei Morgenandachten, Bibellesen, Gebet und der praktischen Arbeit gegenseitig ermutigen konnten.

Und plötzlich gab es eine neue Aufgabe für mich: Ich konnte in den umliegenden Dörfern über Corona aufklären. Dadurch entstanden auch seelsorgerliche Gespräche. Immer wieder wurde mir gesagt, wie dankbar die Menschen seien, dass ich bei ihnen blieb: „Brigitte, du bist wie eine Mutter zu uns!“ Die unfreiwillige Verlängerung hat sich gelohnt!

• **Brigitte Stamm**

Missionskalender 2021

„Mein Zuhause“ ist das Motto des Kalenders. Mit beeindruckenden Aufnahmen aus zwölf Einsatzländern der LM und passenden Bibelversen.



Neues Gebetsheft

Mit Bildern der Missionare, Infos zu den Ländern und Gebetsanliegen. Auch zum Herunterladen auf Ihr Smartphone oder Tablet: www.liebenzell.org/gebetsheft

LOS GEHT'S!

Gerne schicken wir Ihnen unsere Medien zu – am besten als Sammelbestellung an Gemeinden, das spart uns Porto. Bestellen Sie über material@liebenzell.org, telefonisch unter 07052 17-7296 oder über www.liebenzell.org/material



Christliche Gästehäuser
Monbachtal

Seminare unter
www.monbachtal.de

Dem Leben begegnen

Für Dich selbst ...
Ruhe und Gottesbegegnung



... und Deine Gemeinde
Klausur und Gemeindefreizeit



Christliche Gästehäuser Monbachtal
Im Monbachtal 1
75378 Bad Liebenzell
Tel: 07052 926-1510
E-Mail: info@monbachtal.de
www.monbachtal.de

Mission im Fokus



Liebenzeller Mission
Mit Gott von Mensch zu Mensch

Unterwegs mit Freundinnen
in Burundi



Im Personalsbüro fing Angelikas
Tätigkeit bei der LM an.



Angelika Süßkoch mit
Herz und Seele bei ihrer
neuen Aufgabe vor Ort

ABWÄGEN UND VERTRAUEN

Warum bist du nach vielen Jahren im Büro in Bad Liebenzell noch nach Burundi gegangen?

Seit ich 2004 auf dem Missionsberg begann – und auch schon davor – betete ich: „Jesus, wenn du mich im Ausland haben willst, will ich bereit sein, egal wann.“ Nun öffnete Gott Schritt für Schritt Türen und legte mir Burundi aufs Herz.

Wie lebt man als Single-Missionarin in einem Land ohne Corona-Regeln?

Ich muss oft abwägen: Mache ich heute zum Beispiel einen Schuleinsatz oder warte ich, bis Corona vorbei ist? „Social Distancing“ geht dabei gar nicht. Was kann ich im Gottvertrauen tun, was ist Leichtsinn? Ich kann mich nicht mit einem Ehepartner absprechen, umso mehr will ich auf Gott hören. Dabei weiß ich: Mein Leben ist in seiner Hand!

Die Fragen stellte Ulrike Wurster, Redaktion

Wie hast du Gott in letzter Zeit erlebt?

Aufgrund von einigen Vorkommnissen war ich vor Kurzem sonntags entmutigt, verärgert und müde. Ich betete: „Jesus, bitte tröste du mich heute.“ Im Gottesdienst hatte meine Sitznachbarin den Eindruck, sie müsste mich umarmen – was wir zurzeit eigentlich wegen Corona vermeiden. Und am Nachmittag schenkte mir eine junge Frau eine wunderschöne, selbst gemachte Halskette. Äußerlich war viel los an diesem Tag, doch Jesus zeigte sich mir wunderbar tröstend.

Was ist dein Wunsch für Burundi?

Dass die Menschen entdecken, welche Ressourcen ihnen Gott gegeben hat – ob persönlich oder als Land –, und immer mehr Eigenverantwortung übernehmen. Und dass burundische Gemeinden Missionare aussenden.



Kontakt

Liebenzeller Mission gGmbH

Liobastraße 17 / 75378 Bad Liebenzell
Tel. 07052 17-0 / Fax 07052 17-7115
info@liebenzell.org / www.liebenzell.org

liebenzell.org/app

facebook.com/liebenzellermission

liebenzell.tv

Spenden

Liebenzeller Mission (LM)

Sparkasse Pforzheim Calw
IBAN: DE27 6665 0085 0003 3002 34
BIC: PZHSDE66XXX

LM Österreich / IBAN: AT82 3503 0000 0004 9999 / BIC: RVSAAT25030

LM Schweiz / IBAN: CH51 0900 0000 2501 3846 3 / BIC: POFICHBEXXX

Die Arbeit der Liebenzeller Mission ist vom Finanzamt als steuerbegünstigt anerkannt. Die Berichte und Projekte in dieser Publikation sind Beispiele aus den Einsatzgebieten. Spenden kommen allen weltweiten Aktivitäten zugute und nicht ausschließlich den vorgestellten Projekten.



Impressum

Direktor: Pfarrer Johannes Luthle

Redaktion: Ulrike Wurster,

Christoph Kiess (V.i.S.d.P.)

Redaktionsschluss: 14. Sept. 2020

Bildnachweis: J. Uschitz (S.1),

R. Rudolph, iStock.com/leopardi

(S.2), E. Weißschuh (S.3),

A. Süßkoch (S.4), Illustrative

Elemente (iStock:123ArtistImages,

ciempies, eyewave, izzetugutmen,

Maximkostenko, Mizina, nat-

thanim, pop_jop, Samolevsky,

STILLFX, stockcam, ulimi)